

NDB-online Artikel

Koziolk, Helmut

1927–1997

Wirtschaftswissenschaftler

Helmut Koziolk war ein führender Wirtschaftswissenschaftler der DDR in der späten Ära Walter Ulbrichts (1893–1973) und der Ära Erich Honeckers (1912–1994). Er übte v. a. als Direktor des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim Zentralkomitee (ZK) der SED direkten Einfluss auf die Politik aus. Mit Ökonomen wie Wolfgang Berger (1921–1994), Herbert Wolf (1925–2022) und Otto Reinhold (1925–2016) steht er für die wirtschaftswissenschaftliche Hintergrundarbeit an Ulbrichts Neuem Ökonomischen System.

Geboren am 5. Juli 1927 in Beuthen (Oberschlesien, heute Bytom, Polen)

Gestorben am 19. Mai 1997 in Berlin

Tabellarischer Lebenslauf

1933 1944 Schulbesuch Volks- und Oberschule Kattowitz (heute Katowice, Polen); Zwickau; Gersdorf bei Zwickau

1937 1945 Fähnleinführer Deutsches Jungvolk

1944 1945 Untertruppführer Reichsarbeitsdienst

Mai 1945 US-amerikanische Kriegsgefangenschaft Mölln (Neuengamme)

1945 Studium der Textiltechnik Textil-Ingenieurschule Chemnitz

1945 1948 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften (Abschluss: Diplom-Volkswirt) Universität Halle an der Saale

1946 1990 Mitglied Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED)

1948 Referent Kuratorium der Universität Halle an der Saale

1948 1949 Assistent Verwaltungsakademie Forst Zinna Jüterbog (Brandenburg)

1949 1953 Dozent Verwaltungsakademie Forst Zinna Jüterbog

1953 1956 Professor; Leiter Abteilung für politische Ökonomie des Sozialismus der Hochschule für Finanzen Potsdam-Babelsberg

1955 Promotion (Dr. oec.) Hochschule für Finanzen Potsdam-Babelsberg

1956 1963 Leiter Abteilung für Politische Ökonomie des Sozialismus der Hochschule für Planökonomie Berlin-Ost

1956 1961 Professor für Politische Ökonomie; stellvertretender Direktor Hochschule für Planökonomie Berlin-Karlshorst

1961 Habilitation für Politische Ökonomie

1963 1965 Leiter Ökonomisches Forschungsinstitut der Staatlichen Plankommission Berlin-Ost

1966 1989 Direktor Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim
Zentralkomitee (ZK) der SED Berlin-Ost
1972 Vorsitzender wissenschaftlicher Rat für Wirtschaftswissenschaftliche
Forschung der Akademie der Wissenschaften der DDR Berlin-Ost
1976 1990 Vorsitzender der DDR-Delegation Deutsch-sowjetische
Ökonomenkommission der Akademien der Wissenschaft der DDR und der
Sowjetunion Berlin-Ost
1976 1981 Kandidat ZK der SED Berlin-Ost
1976 1989 Mitglied SED, Redaktionskollegium der „Einheit“ Berlin-Ost
1976 1989 Mitglied Wirtschaftskommission des Politbüros; Kommission der
Leiter der gesellschaftswissenschaftlichen Institute des ZK der SED Berlin-Ost
1981 1989 Mitglied ZK der SED Berlin-Ost
1990 Teilnehmer Zwei-plus-Vier-Gespräche Moskau

Genealogie

Vater **Nikolaus Koziolk** römisch-katholisch; Reichsbahnlokführer

Mutter **Gertrud Koziolk** römisch-katholisch; Schneiderin

Heirat

Ehepartner

?Nikolaus Koziolk

?Gertrud Koziolk

Koziolk, Helmut (1927–1997)

Koziolk, Helmut (1927–1997)

Genealogie

Vater

Nikolaus Koziolk

römisch-katholisch; Reichsbahnlokführer

Großvater väterlicherseits

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Gertrud Koziolk

römisch-katholisch; Schneiderin

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Heirat

Koziolak besuchte in Kattowitz (heute Katowice, Polen) und später im Zwickauer Land die Schule. Von 1937 bis Kriegsende als Fähnleinführer beim Deutschen Jungvolk, leistete er im letzten Kriegsjahr als Untertruppführer Reichsarbeitsdienst. Im Mai 1945 geriet er bei Mölln in US-amerikanische Kriegsgefangenschaft.

1945 studierte er kurzzeitig an der Textil-Ingenieurschule in Chemnitz, wechselte aber im selben Jahr an die Universität Halle-Wittenberg zum Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, das er 1948 abschloss. 1946 wurde er Mitglied der SED. Nach dem Studium war er Assistent, ab 1949 Dozent für Politische Ökonomie an der Verwaltungsakademie Forst Zinna in Jüterbog (Brandenburg).

Koziolaks akademische Karriere begann 1953 als Professor und Abteilungsleiter für Politische Ökonomie des Sozialismus an der Hochschule für Finanzen in Potsdam-Babelsberg. Erst 1955 wurde er an dieser Hochschule mit der Arbeit „Zur marxistisch-leninistischen Theorie des Nationaleinkommens“ zum Dr. oec. promoviert. 1956 wurde er Professor für Politische Ökonomie und stellvertretender Direktor der neu gegründeten Hochschule für Planökonomie in Berlin-Karlshorst, die aus der Hochschule für Finanzen und der Verwaltungsakademie hervorgegangen war. 1961 habilitierte sich Koziolak für Politische Ökonomie, wiederum zum Thema der marxistisch-leninistischen Theorie des Nationaleinkommens.

1962 setzte Koziolak seine Karriere als Leiter des ökonomischen Forschungsinstituts der Staatlichen Plankommission fort. Seit 1966 war er Direktor des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim Zentralkomitee der SED, eine Stellung, die er bis zu dessen Auflösung 1989 beibehielt.

Mit diesen beiden Positionen spielte Koziolak eine prägende Rolle für die theoretische Ausgestaltung des Neuen Ökonomischen Systems Walter Ulbrichts (1893–1973). Sein 1967 erschienenes Werk zur Lehre der sozialistischen Wirtschaftsführung, verfasst mit Gerd Friedrich (geb. 1928), wurde zum Standardwerk der Wirtschaftswissenschaften der DDR der 1960er Jahre. 1966 erhielt Koziolak im Kollektiv mit anderen führenden Ökonomen der Wirtschaftsreform Ulbrichts, Wolfgang Berger (1921–1994), Herbert Wolf (1925–2022), Werner Kalweit (geb. 1926), Claus Krömke (geb. 1930) und Otto Reinhold (1925–2016), den Nationalpreis III. Klasse.

Koziolak behauptete sich auch in der Ära Erich Honeckers (1912–1994), obwohl dieser sich von Ulbrichts Wirtschaftspolitik absetzte. Er wurde 1972 Vorsitzender des wissenschaftlichen Rats für wirtschaftswissenschaftliche Forschung und gestaltete seit 1976 das Verhältnis mit Ökonomen der Sowjetunion als Vorsitzender der Ökonomenkommission der Akademien der Wissenschaft der DDR und der Sowjetunion. In den ersten Jahren des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA) in Laxenburg

bei Wien, einer Plattform für die Begegnung von Wissenschaftlern aus Ost und West, setzte sich Koziolk für die Präsenz der DDR in der internationalen Diskussion systemtheoretischen Denkens ein. Seine Arbeiten zur sog. sozialistischen Reproduktionstheorie und zur Rolle des technischen Fortschritts waren zentrale Werke der jüngeren Generation von Wirtschaftswissenschaftlern der DDR.

1976 wurde Koziolk Kandidat und 1981 Mitglied des Zentralkomitees (ZK) der SED. Hierbei war er v. a. in seiner zentralen Stellung als Mitglied der Wirtschaftskommission des Politbüros des ZK der SED und der Kommission der Leiter der gesellschaftswissenschaftlichen Institute beim ZK der SED prägend für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung in der DDR der 1980er Jahre. In dieser Zeit war er auch Mitglied des Redaktionskollegiums der „Einheit“, der theoretischen Zeitschrift der SED. 1990 nahm Koziolk an den Zwei-plus-Vier-Gesprächen teil.

Auszeichnungen

1965–1992 ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

1966 Nationalpreis III. Klasse, mit Wolfgang Berger und Herbert Wolf (1970 I. Klasse, mit Wolfgang Berger, Herbert Wolf, Werner Kalweit, Claus Krömke und Otto Reinhold)

1970 Vaterländischer Verdienstorden in Bronze (1974 in Silber, 1982 in Gold)

1977 „Honorary Scholar“ des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse in Laxenburg bei Wien

1979 Dr. h. c., Hochschule für Ökonomie

1984 Friedrich-Engels-Preis der Akademie der Wissenschaften der DDR

1987 Karl-Marx-Orden

1988 auswärtiges Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

1992 Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (Berlin), „Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED“, DY 30, 1965–1971.

Werke

Zur marxistisch-leninistischen Theorie des Nationaleinkommens, 1953. (Diss.)

Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie des Nationaleinkommens, 1957. (Habil.)

Helmut Koziolk/Helmut Mann/Herbert Meißner, Aktuelle Probleme der politischen Ökonomie, 1966.

Helmut Koziolk/Gerd Friedrich, Einführung in die Lehre der sozialistischen Wirtschaftsführung, 1967.

Reproduktion und Nationaleinkommen. Probleme und Zusammenhänge, 1979.

Wissenschaft, Technik und Reproduktion, 1981.

Arbeitsproduktivität, Wertbildung und ökonomische Kreisläufe, 1984.

Helmut Koziolk/Werner Ostwald/Hans Stürz, Reproduktion und Infrastruktur, 1986.

Helmut Koziolk/Rainer Schwarz, Berührungen zwischen Physik und Ökonomie, 1986.

Hatte das Neue Ökonomische System eine Chance? in: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät 10 (1996), H. 1/2, S. 129-159.

Aktuelle Probleme der politischen Ökonomie des Sozialismus, 1989.

Die DDR war eine Hauswirtschaft, in: Theo Pirker/M. Rainer Lepsius/Rainer Weinert/Hans-Hermann Hertle (Hg.), Der Plan als Befehl und Fiktion. Wirtschaftsführung in der DDR. Gespräche und Analysen, 2013, S. 255-284.

Literatur

Werner Hartkopf, Koziolk, Helmut, in: Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700-1990, 1992, S. 195 f.

Günther Krause, Wirtschaftstheorie in der DDR, 1998.

Hagen Schwärzel/Helmut Müller-Enbergs, Art. „Koziolk, Helmut“, in: Helmut Müller-Enbergs (Hg.), Wer war wer in der DDR?, ⁵2010. (Onlineressource)

Onlineressourcen

Helmut Koziolk verstorben. Nachruf 25.05.1997 im Neuen Deutschland.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Fotografie, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (Onlineressource)

Autor

→Till Düppe (Montréal, Québec, Kanada)

Empfohlene Zitierweise

Düppe, Till, „Koziolk, Helmut“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023,
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119367904.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
